

### Vom geizigen Gustav.

„Da war einmal ein Knabe,“ so begann sie ihre Erzählung, „der von allen seinen Schulkameraden, wenn auch nicht gerade gehaßt, doch auch eben so wenig geliebt wurde. Niemand mochte gern mit ihm zu schaffen haben, Niemand spielte gern mit ihm, und niemals, oder doch nur selten, wurde Gustav von den übrigen Knaben aufgefordert, an ihren unschuldigen Freuden Antheil zu nehmen.“

„Woher kam das?“

„Gustav's Eltern waren wohlhabende Leute, die von allen anderen Leuten geachtet und geschätzt wurden, und es weder Gustav noch ihren übrigen Kindern am Nothwendigen fehlen ließen. Gustav war immer sehr sauber gekleidet; Gustav war fleißig, friedfertig, zuvorkommend; seine Lehrer waren mit ihm zufrieden, — und doch konnte er die Liebe seiner kleinen Kameraden nicht gewinnen. Und daran, — ich will es euch nur sagen, weil ihr es doch nicht errathen würdet, — war allein sein habfüchtiges und geiziges Gemüth schuld. Ja, Gustav, so wohlherzogen und gesittet er sonst in jeder Beziehung genannt werden mußte, vermochte das verächtliche Laster des Geizes nicht aus seinem Herzen zu reißen.“

„Eines Tages ging er mit seinen kleinen Freunden